INFORMATIV Natur

Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich
Heft 105, März 2022

Marktware Landschaft?

AM BEISPIEL: „9 PLÄTZE, 9 SCHÄTZE“

Dynamischer Wiesenbau.

EIN ERFAHRUNGSBERICHT

naturschutzbund-ooe.at

natur schutz bund

ober österreich

inhalt.
GEMEINSAM MEHR ENTDECKEN.

NATURSCHUTZBUND
VIELFALT ERLEBEN

04 vielfalt erleben.

06 Local Hero, Nachbericht, Aktuelles

07 Warum ich? Der Wendehals

08 Fischotter – Naturschutzbund behält recht!

09 Marktware Landschaft?

10 Natur des Jahres

Der Naturschutzbund ist Anwalt der Natur: Wir erwerben und pflegen Grundstücke und führen Artenschutzprojekte durch, um die Vielfalt zu bewahren. Wir leisten Bildungsarbeit in Form von Exkursionen, Ausstellungen und Vorträgen. Wir beraten in Naturschutzfragen und setzen uns gegen Naturzerstörung ein.

naturschutzbund-ooe.at
oberoesterreich@naturschutzbund.at

LAND OBERÖSTERREICH
NATUR BELEBEN

12 natur beleben.

14 „Dynamischer Wiesenbau“: Eine Brücke zwischen Bewirtschafter/innen und Naturschutz

16 Neuer Lebensraum an der Großen Mühl

19 Artenschutzprojekt Nachtfalter in Oberösterreich

Mit Förderinstrumenten zur Sicherung von noch vorhandenen extensiven Flächen und vernetzenden Landschaftselementen sowie zur Entwicklung von strukturreichen und Qualität vollen Biodiversitätsflächen leistet das Land Oberösterreich einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität.

www.land-oberoesterreich.gv.at
n.post@ooe.gv.at

DAS COVER

Foto I S. Reifeltshammer

Blauvioletter Laufkäfer (*Carabus intricatus*)

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/ 53401-2201-1011

PEFC zertifiziert. Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen. www.pefc.at

gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des österreichischen Umweltzeichens, Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Naturschutzbund Oberösterreich **Schriftleitung:** Josef Limberger **Redaktion:** Mag.ª Heidelinde Kurz, Dr. Martin Schwarz, Josef Limberger – alle: 4040 Linz, Knabenseminarstr. 2, Telefon 0732/779279. **Abteilung Naturschutz Schriftleitung:** Ing. Gerald Neubacher **Redaktion:** DI Dr. Stefan Reifeltshammer – alle: 4021 Linz, Bahnhofplatz 1, Telefon 0732/7720-0 **Gesamtherstellung:** MACHER MEDIA HOUSE / bisskonzept media OG, City Tower 2, Lastenstr. 36, 4020 Linz. Hergestellt mit Unterstützung des Amtes der Oö. Landesregierung, Abteilung Naturschutz. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen eingesandter Manuskripte vor. Alle Rechte sind vorbehalten. Im Sinne der leichteren Lesbarkeit wird auf geschlechtsneutrale Formulierungen verzichtet. Es sind jeweils beide Geschlechter von der Formulierung umfasst.

editorial.
VOM ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ

Text I DI Dr. Stefan Reifeltshammer, Oö. Landschaftsentwicklungsfonds Abteilung Naturschutz

Liebe Leserinnen und Leser!

Nachdem nun der Winter vergangen ist, erwachen viele Tiere, so wie der Blauviolette Laufkäfer (*Carabus intricatus*) am Titelblatt dieser INFORMATIV-Ausgabe, aus ihrer Überwinterung. Dieser räuberische Käfer lebt dämmerungsaktiv in Wäldern und Hecken und versteckt sich tagsüber unter Steinen oder im Totholz. Auch die Arten des Jahres 2022 – Wechselkröte (*Bufotes viridis*) und Einbeere (*Paris quadrifolia*) – haben besondere Lebensraumansprüche, die in diesem Heft vorgestellt werden.

Über eine andere Artengruppe berichtet der Biologe Erwin Hauser in seinem Beitrag. Er hat sich im Rahmen eines Artenschutzprojektes im Auftrag der Abteilung Naturschutz mit den Nachtfaltern in Oberösterreich beschäftigt. Er stellt uns zwei Arten aus dem Projekt näher vor und appelliert letztlich, den Lebensraumschutz nicht nur auf konkrete Artvorkommen zu beschränken, sondern großflächig für intakte Lebensräume zu sorgen.

Dieser Forderung wird auch im gewässerökologischen Bereich nachgekommen, indem vielerorts Renaturierungen umgesetzt werden. Ein Beispiel dazu wird aus dem Europaschutzgebiet Böhmerwald und Mühltäler im Beitrag von Stefan Guttmann, Clemens Ratschan und Rupert Fartacek präsentiert. Im Herbst 2021 wurde an der Großen Mühl in der Gemeinde Ulrichsberg ein Altarm reaktiviert, sodass durch unterschiedliche Strömungsverhältnisse der Gewässerlebensraum aufgewertet wird. Die Abteilung Naturschutz hält dafür die passenden Förderinstrumente bereit. Aus Mitteln des Oö. Landschaftsentwicklungsfonds kann etwa der Flächenerwerb und aus Mitteln der Ländlichen Entwicklung die Maßnahmenumsetzung gefördert werden.

Über einen weiteren Beitrag zur Schaffung großflächiger intakter Lebensräume berichtet der Artikel zum dynamischen Wiesenbau von Michaela Heinisch. Hier wird durch ein neu entwickeltes regionales Bilanzsystem versucht, den Anteil wertvoller Wiesentypen zu erhalten.

Neben den einzelnen gezielten Naturschutzprojekten darf aber nicht auf die Leistungen der Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter von Naturschutzflächen vergessen werden. Sie sind es, die ein Mosaik ökologisch wertvoller Flächen erhalten und entwickeln. Durch die Teilnahme am ÖPUL-Programm werden Umweltstandards eingehalten. In der neuen Förderperiode 2023-2027 kommt es auch zur Anhebung der Prämiensätze für Naturschutzleistungen um bis zu 40%. Uns ist aber auch bewusst, dass eine Förderung nicht die tatsächlichen Kosten abdeckt, sie kann nur ein Anreiz und eine Unterstützung zum Erhalt des naturschutzaffinen Handelns sein. Ohne dem gelebten Idealismus würden viele naturschutzfachlich wertvolle Flächen umgenutzt oder intensiviert werden.

Aber nicht nur der landwirtschaftliche Nutzungsdruck bringt Arten und Lebensräume in Gefahr, sondern auch die touristische Vermarktung der Landschaft wie Josef Limberger kritisch beleuchtet.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen

Stefan Reifeltshammer
Oö. Landschaftsentwicklungsfonds Abteilung Naturschutz

Extensive Wiese.

Foto I S. Reifeltshammer

NUR WENN WIR SORGSAM MIT NATUR UND LANDSCHAFT UMGEHEN, KÖNNEN WIR DIE LEBENSGRUNDLAGEN DER MENSCHEN SICHERN.

vielfalt erleben.

natur schutz bund

NATURSCHUTZBUND OBERÖSTERREICH

Frühlingsbote mit Startvorteil

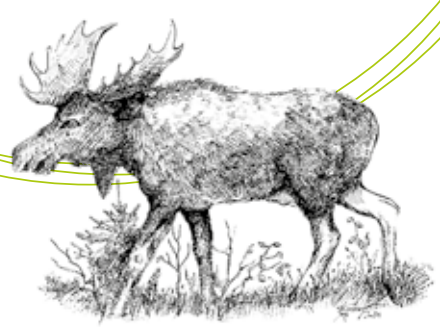
Als einer der Ersten unter den heimischen Blütenpflanzen streckt der Alpen-Krokus (Crocus vernus subsp. albiflorus) ab März oft in großer Zahl seine weißen, lila oder lila-weiß gestreiften Blütenköpfchen aus der Erde frischer und feuchter Wiesen der montanen bis alpinen Stufe. Den Startvorteil verschafft ihm seine unterirdische Knolle, welche als Überdauerungsorgan dient und bereits im Vorjahr prall mit Nährstoffen gefüllt wurde und so einen Blitzstart im Frühjahr ermöglicht.

Text I Julia Kropfberger
Illustration I J. Limberger

WUSSTEN SIE, DASS ...

… nicht nur Skandinavien ein Land der Elche (Alces alces) ist? Die größte Hirschart mit einer Schulterhöhe von bis zu 2,3 Metern wird auch immer wieder entlang des Grünen Bandes zwischen Tschechien und Österreich gesichtet. Zwischen Böhmerwald, Šumava und dem Teichgebiet im tschechischen Třeboň gibt es noch eine kleine Restpopulation. Der Elch ist optimal an das Leben in Sumpfgebieten ausgestattet, da er seine Hufe weit spreizen kann, um ein zu tiefes Einsinken zu verhindern.

Text & Illustration I Josef Limberger



JA, ich möchte etwas tun!

Ich möchte zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und werde den Naturschutzbund Oberösterreich gerne aktiv unterstützen.

- ☐ Mitgliedschaft*
  36,- Euro / Jahr
- ☐ Familienmitgliedschaft*
  44,- Euro / Jahr
- ☐ Mitgliedschaft Wenigverdiener*
  24,- Euro / Jahr
- ☐ Förderer*
  100,- Euro/ Jahr

- ☐ Ich erkläre mein Einverständnis, dass der jährliche Mitgliedsbetrag vom unten angeführten Konto eingezogen wird. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.**
- ☐ Ist stimme zu, künftig elektronische und postalische Zusendungen vom Naturschutzbund zu erhalten.

* Zutreffendes bitte ankreuzen.
** Falls gewünscht, bitte ankreuzen.

Vor- und Nachname

Geburtsdatum

E-Mail

Adresse

IBAN

BIC

Unterschrift

Bitte ausreichend frankieren.

An

Naturschutzbund Oberösterreich
Knabenseminarstraße 2
A-4040 Linz

DIE GERIPPTE BÄNDERSCHNECKE (*CAUCASOTACHEA VINDOBONENSIS*)

gehört zu den geschützten Mollusken in Oberösterreich, lebt im lichten Gestrüpp und Gebüsch von Trocken- und Felshängen und kann längere Trockenperioden in einer Art Trockenstarre überdauern. Sie besitzt ein bis zu 21 Millimeter hohes und 25 Millimeter breites, gleichmäßig geripptes Gehäuse. Ihr Körper ist gelblich mit braunen Fühlern.

Text & Foto | Josef Limberger

Local-Hero

HANNES PILSA

Text & Foto I Josef Limberger

Hannes Pilsa, ein pensionierter Lehrer aus Wien, hat nicht nur bereits an mehreren Green Belt Camps an der Maltsch teilgenommen, sondern auch 2020 und 2021 beim Baucamp „Koaserin“, in dessen Rahmen Teile der im Besitz des Naturschutzbundes befindlichen Mühle in Schörgendorf bei Heiligenberg, in welcher der Naturschutzbund ein Natur-Kompetenzzentrum errichten will (wir haben in der letzten INFORMATIV-Ausgabe 104 berichtet), saniert wurden. Dazu reiste Hannes mit seinem Auto mit Wohnaufsatz und seiner Hündin Cora an, verbrachte die Nächte vor Ort und verpflegte sich zum Großteil selbst.

EIN MANN FÜR ALLE FÄLLE!

Im Jahr 2021 hat Hannes begonnen, die gesamte Installation in der Mühle in Angriff zu nehmen. Dazu hat er einen Großteil der Leitungen gelegt, bei seinem Händler in Wien eine Hauswasserpumpe mit gehörigem Preisnachlass besorgt und Vieles mehr. Übrigens, Hannes ist passionierter Kajakfahrer und hat bei extremem Hochwasser bereits Teile des Leitenbaches bei Peuerbach befahren. Zusätzlich spendet er immer wieder Beträge für unsere Naturschutzarbeit und den Ankauf von Grundstücken. Er hat sich in die Mühle in Schörgendorf verliebt, wie er uns gestand. Hannes, wir danken Dir für Deinen großen Einsatz, Deine Tatkraft und Energie, die Du bei uns immer wieder einbringst!

Auch Sie wollen den Naturschutzbund tatkräftig unterstützen? Wir würden uns darüber sehr freuen!

Nachbericht

PROJEKT „KROKUSPOKUS“

Text I Julia Kropfberger
Foto I J. Pesendorfer

Im Rahmen des im Herbst 2021 durchgeführten Schulprojektes „Krokuspokus“ von der Marktgemeinde Altmünster und dem Naturschutzbund Oberösterreich lernten Schüler von Volks- und Mittelschulen der Gemeinde das Leben und die Bedeutung von Wildbienen, Hummeln und auch anderen Bestäubern auf spielerische und anschauliche Weise kennen. Als Einführung in die Wunderwelt der wilden Bienen besuchten die Kinder gemeinsam mit Naturschutz-Experten die Wanderausstellung „Wildbienen und Hummeln“ des Naturschutzbundes. Um das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge begreifbar und erlebbar zu machen, pflanzten die Kinder im Anschluss „ihre“ Krokusse im Schulgarten.

Partner waren das Netzwerk REWISA – Fachbetriebe naturnahes Grün und das Projekt „Bienenfreundliche Gemeinde“ vom Bodenbündnis Oberösterreich. Das Projekt „Krokuspokus“ wurde von der Abteilung Naturschutz des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung unterstützt. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten nicht, wie geplant, alle Pflichtschulen sowie Kindergärten von Altmünster besucht werden. Allerdings durften sich die Schüler und Kindergartenkinder der Gemeinde über REWISA-zertifizierte Krokusknollen freuen.

KINDER ZAUBERN ARTENVIELFALT

Mittlerweile blühen die im Vorjahr von den Kindern gepflanzten Krokusse in den Schulgärten und bieten den heimischen Bestäubern ein erstes Festmahl nach dem Winter.

Aktuelles

LACHFORST IN GEFAHR

Text I Julia Kropfberger
Foto I J. Limberger

Österreich ist „Europameister im Zubetonieren“. Diesen traurigen und äußerst besorgniserregenden Titel trägt unser Land zurecht: Täglich werden in Österreich 11,5 Hektar Äcker und Wiesen verbaut. Das entspricht der Größe von 16 Fußballfeldern. Die Zielvorgaben der Europäischen Union für den täglichen Verbrauch neuer Flächen liegt allerdings bei 2,5 Hektar, das heißt Österreich verbaut jeden Tag das Fünffache! Trotz einer Raumordnungsnovelle im Jahr 2021 schreitet die Verbauung auch in Oberösterreich voran – täglich werden in unserem Bundesland 2,2 Hektar Boden für Bau- und Verkehrszwecke verbraucht. Im Rahmen der Novellierung wurden von zahlreichen Organisationen, wie auch dem Naturschutzbund Oberösterreich, Stellungnahmen für einen effektiveren Schutz unserer Böden und Lebensräume eingebracht, welche aber nicht oder nur in einem sehr geringen Maße Eingang fanden. Die Auswirkungen dieser mutlosen und kurzsichtigen Politik sind in unserer Landschaft deutlich zu sehen.

BEISPIEL LACHFORST

Geht es nach den Plänen der Gemeinden Braunau und Neukirchen, sollen für eine geplante Industrieerweiterung unvorstellbare 720.000 Quadratmeter (mehr als 100 Fußballfelder) dieses Naherholungsgebiets und Lebensraum für Wildtiere vernichtet werden. Die Initiative „Gesunde Zukunft Braunau“ wehrt sich gegen eine Umwidmung dieses unvorstellbaren Ausmaßes auf Vorrat, da mehr als 50 Hektar Wald der Industrie bereits ohnehin noch zur Verfügung stehen.

Warum ich?

DER WENDEHALS (*JYNX TORQUILLA*) – EIN GUT GETARNTER SPECHT

Viel zu selten bekommt man mich in Oberösterreich zu Gesicht. Warum das so ist? Die Hauptursachen sind starker Lebensraumverlust beziehungsweise Lebensraumverschlechterung im Brutgebiet und Probleme in den Winterquartieren und am Weg dorthin.

Obwohl ich nicht so bunt gefärbt bin wie die anderen Spechte und meine Bruthöhle auch nicht selber zimmere, gehöre ich zur Familie der Spechte. Ich bin in etwa lerchengroß, langschwänzig und mein Federkleid ist baumrindenartig gefärbt – eine perfekte Tarnung!

LIEBLINGSSPEISE AMEISEN

Als Langstreckenzieher komme ich erst Anfang Mai aus Mittelafrika, um mir hier ein geeignetes Bruthabitat zu suchen. Ich benötige höhlenreiche Streuobstwiesen in Kombination mit einer extensiven Landwirtschaft. Am Besten sollte dies mit einer Beweidung mit Schafen oder Pferden einhergehen. Auf den freien und kurzrasigen Flächen finde ich nämlich meine Hauptnahrung, Ameisen in allen Altersstadien, die ich dann auch in großen Mengen an meine Jungen verfüttere.

NOCH GIBT ES KEINE FÖRDERMASSNAHMEN FÜR MICH, ...

… obwohl ich in der aktuellen Roten Liste gefährdeter Brutvögel Österreichs als „gefährdet“ eingestuft werde[1]! Das Verschwinden von höhlenreichen Streuobstwiesen und die Intensivierung der Landwirtschaft machen mir sehr zu schaffen. Ältere Bäume, die als Brutplatz und Singwarte dienen, werden immer weniger. Landwirtschaftliche Extensivierungs- und Fördermaßnahmen, unter anderem für die Beweidung, würden mir sehr helfen!

Sie haben einen Wendehals beobachtet oder sogar fotografiert? Bitte melden Sie diesen, gerne auch andere Tier- und Pflanzenarten, auf der Citizen-Science-Plattform des Naturschutzbundes unter: www.naturbeobachtung.at.

In Oberösterreich tritt der Wendehals zur Brutzeit besonders in den Flusstälern von Donau, Traun, Steyr und Enns, im Mollner- beziehungsweise im Windischgarstener Becken und im unteren Mühlviertel auf.

Foto | J. Limberger

In Bedrohungssituationen werden die Kopffedern aufgestellt, der Schwanz gespreizt und der Kopf gedreht und gewendet.

Foto | J. Limberger

Nahrungserwerb

Lange Zunge zum Aufsammeln von Ameisen

Aussehen

Baumrindenartiges Federkleid

Geschlechter

Männchen und Weibchen gleich gefärbt

Text | Mag.ª Heidi Kurz | naturschutzbund | Oberösterreich

Illustration | J. Limberger

[1] Ornithologische Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum (Hrsg.), 2020. Atlas der Brutvögel Oberösterreichs 2013-2018, S. 282/283

Der Fischotter ist in Oberösterreich eine ganzjährig geschonte Tierart.

Foto | J. Limberger

Text | Josef Limberger, Obmann | naturschutzbund | Oberösterreich

BETREFF FISCHOTTER – NATURSCHUTZBUND ERHÄLT RECHT!

Im Frühjahr 2021 genehmigte die oberösterreichische Landesregierung die Entnahme von zwei Fischottern an der Naarn. Die Begründung: Die Zwangsabschüsse sollten der Abwendung erheblicher Schäden an Fischgewässern dienen – die vermeintlich durch Fischotter verursachten Schäden am Fischbestand würden eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Naarn nicht mehr zulassen, war die Begründung.

Im konkreten Fall hatte der fischereifachliche Amtssachverständige allerdings mehrfach darauf hingewiesen, dass der sogenannte „Attraktivierungs- beziehungsweise Biomassebesatz“ das Gleichgewicht zwischen Nahrungsangebot und Fischfresser stört und zu einem erhöhten Vorkommen des Fischotters führt. Hier wurde der Beschwerde in allen Punkten recht gegeben. Ein Beweis, dass Genehmigungen solcher Abschüsse sowohl fehlerhaft als auch ungerechtfertigt sein können.

NGOS HABEN KONTROLLFUNKTION

Diese Entscheidung des Landesverwaltungsgerichts (LVwG) ist aus artenschutzrechtlicher Sicht zu begrüßen, da sie die Notwendigkeit unterstreicht, im Falle von Konflikten, alternative Lösungen zu finden, statt Abschüsse von geschützten Tierarten anzuordnen.

Umso verwunderlicher erscheint nun, dass noch schnell vor Weihnachten im Oberösterreichischen Landtag einem Antrag zugestimmt wurde, der Abschüsse von geschützten Tieren per Verordnung erlaubt. Das heißt, den NGOs wird die Möglichkeit genommen, dagegen beim LVwG Beschwerde einzureichen und Entscheidungen gehen möglicherweise an den NGOs vorbei. Die Grundaufgaben von NGOs für eine gewisse Kontrolle werden nun weiter erschwert und demokratische Möglichkeiten ausgehebelt.

EINSPRUCHMÖGLICHKEITEN SIND NOTWENDIG!

Dieses neue Gesetz wirft unserer Meinung nach ein schlechtes Licht auf die Gesetzgebung in Oberösterreich und dem vertrauensvollen Umgang mit NGOs. Ein Gang zum Europäischen Gerichtshof wird zurzeit diskutiert und in Erwägung gezogen. Die Vorgehensweise wiederspricht auch der vom Naturschutzbund praktizierten Art des Dialogs und der gemeinsamen Lösungsfindung.

Portrait eines Fischotters im „UnterWasser-Reich“ Schrems.

Foto | J. Limberger

MARKTWARE LANDSCHAFT?

Text | Josef Limberger, Obmann | naturschutzbund | Oberösterreich

Seit einigen Jahren hat das Fernsehen die Natur für sich entdeckt. Neben einer Reihe schöner und sinnvoller Dokumentationen hat sich das Fernsehspektakel „9 Plätze, 9 Schätze" als Wettbewerb um die schönsten Naturbereiche in den neun Bundesländern herauskristallisiert.

Eine große Naturbelastung, denn damit wird Massentourismus massiv gefördert. Unmengen von „Naturliebhabern" werden mit Bussen in sensible Landschaften gekarrt, ohne im Vorfeld für die nötige Infrastruktur zu sorgen. Natur verkommt zur Kulisse.

FATALE AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMWELT

Die Auswirkungen sind die Verschandelung der Landschaft mit Wohlstandsmüll, wie weggeworfene oder verlorene FFP2-Masken, Pet-Flaschen, Alu-Dosen, Papiertaschentücher und anderer Unrat. Wenn in diesen Bereichen keine Toiletten zur Verfügung stehen, wird die Landschaft zusätzlich mit den großen und kleinen „Geschäften" des Menschen belastet. Natur wird als Konsumware missbraucht. Es ist dringend zu fordern, dass die Fernsehanstalt, der beteiligte Tourismus und die Gemeinden für das Nötige sorgen. Keinesfalls in Ordnung ist, wenn im Vorfeld mit den betroffenen Grundbesitzern entlang der Wege nicht gesprochen wird!

AUCH DER NATURSCHUTZBUND IST BETROFFEN

In Oberösterreich betraf es 2021 ein NATURA 2000-Gebiet im Weißenbachtal. Ebenso wurde ein NATURA 2000-Gebiet im Oberen Donautal nominiert. Hier sind einige große Waldgebiete im Eigentum des Naturschutzbundes, um der Natur mit oftmals seltenen Arten und Lebensraumtypen einen Rückzugsraum zu bieten. Mit ihm (auch mit anderen Besitzern?) wurde vor der Nominierung kein Kontakt aufgenommen. In solchen Fällen ist auch die Haftungsfrage zu klären und die nötigen Maßnahmen, inklusive Aufklärung über richtiges Verhalten und Kontrolle durch befugte Personen zu gewährleisten.

Problematisch ist auch, dass solche Sendungen Investoren auf noch unverbrauchte, sensible Gebiete aufmerksam machen. So entstehen künstliche Begehrlichkeiten, sogenannte Chaletdörfer und Luxuscampingplätze bedrängen sensible Naturjuwele, die dem Druck solcher Menschenmassen nicht gewachsen sind!

Es wäre gut daran getan, sich mit Besitzern und Naturschützern im Vorfeld abzusprechen. Neben Tourismus und Gemeinden sollten unbedingt auch die Naturschutzabteilungen und die Bezirkshauptmannschaften eingebunden sein. Sind Gebiete betroffen, die sich im Besitz von NGOs befinden, sollten auch diese mit einbezogen werden. So könnten ärgere Schäden vermindert werden und die Naturräume blieben auch nächsten Generationen in ihrer Vielfalt und Einzigartigkeit erhalten.

Naturjuwele wie dieses, sollten größtmöglich geschont werden.

Foto | F. Berger

NATUR DES JAHRES 2022

Auch heuer präsentiert der Naturschutzbund die Arten des Jahres. Mit der Ernennung soll den jeweiligen Arten zu mehr Aufmerksamkeit verholfen und gleichzeitig gezeigt werden, welche Vielfalt die Natur in Österreich zu bieten hat!

Text | Julia Kropfberger, Obmann-Stellvertreterin | naturschutzbund | Oberösterreich

Text | Mag.ª Gudrun Fuß, | naturschutzbund | Oberösterreich

Illustration | J. Limberger

DIE WECHSELKRÖTE (*BUFOTES VIRIDIS*)

Ihr beige-grün geflecktes Tarnmuster mit rötlichen Warzen macht die Wechselkröte (Bufotes viridis) zum unverwechselbaren Sympathieträger unter den einheimischen Amphibien. Die seltene und in Österreich durch Lebensraumverluste stark gefährdete Art wurde von der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie (ÖGH) zum Lurch des Jahres 2022 gekürt.

GUT GETARNT IM MILITARY-LOOK

Die Wechselkröte zählt zu den Echten Kröten. Sie hat eine Kopf-Rumpf-Länge von 80 (Männchen) beziehungsweise 90 (Weibchen) Millimeter, wobei auch Größen von 100 Millimeter möglich sind. Als Steppen- und Pionierart toleriert sie Trockenzeiten, Hitze wie auch Kälte. Zudem kann sie schnell neu entstandene Gewässer als Laichhabitat nutzen. Man findet sie in offenen und halboffenen Landschaften mit lockerem Bodensubstrat. Stehende, flache und vegetationsarme Laichgewässer werden bevorzugt. Tagsüber sucht sie Schutz in selbstgegrabenen Erdröhren oder in Hohlräumen wie unter größeren Steinen oder Brettern. Zum Überwintern nutzt sie frostfreie Verstecke an Land. In Oberösterreich ist das Vorkommen dieser in der Roten Liste Österreich als „gefährdet" eingestuften und nach der FFH-Richtlinie streng zu schützenden Art auf den wärmebegünstigten Zentralraum konzentriert. Lebensraumverlust und -zerschneidung durch Zersiedelung und Straßenbau sowie Verlust von Laichgewässern spielen für die Gefährdung eine maßgebliche Rolle. Unterstützt werden kann die Wechselkröte durch die Anlage von geeigneten Laichgewässern.

Die Naturschutzbund-Stadtgruppe Linz setzt sich gemeinsam mit der Naturkundlichen Station der Stadt Linz und weiteren Partnern seit Jahrzehnten für den Schutz und Erhalt der Wechselkröte, insbesondere im Linzer Stadtgebiet, ein.

Die Wechselkröte wurde zum Lurch des Jahres 2022 gekürt.

Foto | J. Limberger

LURCH DES JAHRES 2022

Die vier Blätter der Pflanze.

Foto I G. Fuß

DIE VIERBLÄTTRIGE EINBEERE (*PARIS QUADRIFOLIA*)

Als typische Schattenpflanze ist die Einbeere in krautreichen Eichen- und Buchenwäldern sowie in Au- und Nadelmischwäldern zu finden. Für das Jahr 2022 wurde sie vom Naturschutzbund Österreich zur Blume des Jahres gewählt und soll auf die Wertigkeit von alten, wilden und naturnahen Wäldern als artenreichen Lebensraum aufmerksam machen.

Die Pflanze selbst wird etwa zwischen 10 und 40 cm hoch und an ihrem aufrechten, kahlen Stängel befindet sich, wir ihr wissenschaftlicher Artname schon vermuten lässt, ein vierzähliger Blattquirl. Manchmal können es auch drei, fünf oder sechs Blätter sein. Nach der Blütezeit von Mai bis Juni bilden die zum Teil windbestäubten Pflanzen bis September jeweils eine blauschwarze Beere mit einem Durchmesser von circa 1 cm aus. Die Verbreitung der Samen erfolgt über Vögel, die sich die Beeren schmecken lassen. Über unterirdische Ausläufer, sogenannte Rhizome, können sich die Pflanzen jedoch auch vegetativ ausbreiten. Anders als für Vögel, sind die Früchte für uns Menschen giftig. Die darin enthaltenen Inhaltsstoffe – Glykoside und Saponine – schützen die Pflanzen zum Beispiel gegen Pilzerkrankungen. Wir sollten uns nur an ihrem Anblick und der spannenden Geschichte ihrer Namensgebung erfreuen.

DREI GÖTTINNEN, EIN HELD UND EIN ZANKAPFEL

Der Gattungsname *Paris* entstammt der griechischen Mythologie und bezieht sich auf den gleichnamigen trojanischen Königssohn. Die Beere symbolisiert dabei den „Zankapfel" und die vier Blätter stehen für die drei streitenden Göttinnen Hera, Aphrodite und Pallas Athene sowie für Paris selbst. Eris, die Göttin der Zwietracht, warf aus Rache dafür, dass sie auf einer Hochzeit nicht eingeladen war, einen goldenen Apfel mit der Aufschrift „Der Schönsten" in die Mitte der Gäste. Unter den Göttinnen entbrannte ein Streit, den Paris schlichtete, indem er Aphrodite zur Schönsten kürte.

WO IST SIE ZU FINDEN?

In Österreich besiedelt die Einbeere feuchte Laubwälder mit krautreichem Unterwuchs von den Tieflagen bis zur subalpinen Stufe. Wilde und naturnahe Wälder bieten nicht nur optimale Bedingungen für die Blume des Jahres, sondern sind darüber hinaus Lebensraum für eine Vielzahl an Tieren, Pilz- und Pflanzenarten, den es dauerhaft zu sichern und zu erhalten gilt. Weitere Arten der „Natur des Jahres 2022" stellen wir im Laufe der nächsten Ausgaben vor. Einen Überblick finden Sie schon jetzt auf www.naturschutzbund.at.

BLUME DES JAHRES 2022

Blütenstand mit Fruchtknoten, aus dem sich die Beere entwickelt.

Foto I J. Limberger

WUSSTEN SIE, DASS ...

... jedes Jahr rund 100 Jugendliche in Österreich ein Freiwilliges Umweltjahr (FUJ) absolvieren? Junge Menschen ab 18 können so Berufserfahrung im Umwelt- und Naturschutzbereich sammeln. Zahlreiche Organisationen, darunter auch viele, die im Naturschutz tätig sind, sind Einsatzstellen für die Freiwilligen. Eine Anrechnung als Zivildienstersatz ist möglich. Die Abteilung Naturschutz unterstützt das FUJ seit vielen Jahren! Alle Infos unter www.fuj.at!

Text | Stefan Guttmann

City Nature Challenge 2022

Schon zum 2. Mal wird sich der Großraum Linz sowie zum ersten Mal Bad Ischl an der City Nature Challenge (CNC) 2022 beteiligen. Die CNC ist ein internationales Citizen Science Event im Frühjahr, bei dem Regionen in einen freundschaftlichen Wettbewerb treten, in dem Versuch, so viele Organismen wie möglich in ihrer Region zu beobachten. Die OÖ Landes-Kultur GmbH organisiert die CNC für Linz und Bad Ischl mit Beobachtungszeitraum von 29. April bis 2. Mai 2022. Weitere Infos finden Sie unter https://citynaturechallenge.org/.

Text | Stefan Reifeltshammer

MOORE

Kurt Leininger | Verlag Pustet | 184 Seiten |
ISBN 978-3-7025-0984-2 | Preis: 25,00 Euro

Die Moore im Dreiländereck Bayern, Oberösterreich, Salzburg werden sowohl ökologisch als auch historisch und landeskundlich betrachtet. Zahlreiche Fotos von den Naturschätzen machen Lust aufs Wandern und Naturbeobachten. „Moore sind voller Geschichte und Geschichten“, weiß der Autor.

BUNTE STEINE

Hans Egger | Verlag Pustet | 156 Seiten |
ISBN 978-3-7025-0991-0 | Preis: 25,00 Euro

Aus der Geologie zwischen dem Traun- und Ybbstal lässt sich die Entstehung und Entwicklung der Alpen ablesen. Kurzweilige, auch für Laien verständliche Kapitel zu den geologischen Raritäten werden mit Wegbeschreibungen zu deren erreichen, zahlreichen Fotos und aussagekräftigen Karten ergänzt.

VERANSTALTUNG

FEST DER NATUR

Text | Stefan Reifeltshammer
Foto | Land OÖ / Grilnberger

Für den 25. Juni 2022 ist wieder ein Fest der Natur im Linzer Volksgarten geplant. Ob die Veranstaltung tatsächlich stattfinden kann, wird dann von der aktuellen Pandemie-Situation abhängen. Nähere Informationen zum Fest der Natur folgen im nächsten Heft.

LAND OÖ
natur beleben.

WÄSSERWIESEN

Früher war die Wiesenbewässerung weit verbreitet und wird heute, wie hier im Naturschutzgebiet Torfau in Ulrichsberg, nur noch selten angewandt. Sie lässt sich im Naturschutz als Maßnahme zur Flächenentwicklung einsetzen. Einen Bericht zur traditionellen Wiesenbewässerung gibt's hier:

Text I Stefan Reifeltshammer
Foto I K. Zimmerhackl

Blütenreiche Bergmähwiese

Foto I CoopNatura

Text I Dr. Michaela Heinisch, Abteilung Naturschutz

„DYNAMISCHER WIESENBAU“: EINE BRÜCKE ZWISCHEN BEWIRTSCHAFTER/INNEN UND NATURSCHUTZ

Wiesentypen wie „Bürstlingsrasen“ und „Bergmähwiesen“ sind selten geworden und zählen daher zu den durch EU-Recht (FFH-Richtlinie) geschützten Lebensraumtypen. Andererseits führt das Prinzip der Ertragssteigerung häufig zur Intensivierung oder Nutzungsaufgabe extensiv genutzter Wiesen. Wie schafft man den Spagat zwischen dem Erhalt gefährdeter Wiesen und den betriebswirtschaftlichen Zielen der Bewirtschafter/innen?
Das Projekt „Dynamischer Wiesenbau“ versucht einen Lösungsansatz dazu.

EXTENSIV ODER INTENSIV?

Die Nachnominierung des Natura 2000-Gebiets „Wiesengebiete im Mühlviertel“ war anfangs heiß umstritten. Hauptpunkt der Diskussionen war die zulässige Bewirtschaftung der Wiesen. Dabei waren weniger die Bürstlingsrasen Thema, die eine geringe wirtschaftliche Bedeutung für heutige Betriebe haben. Besonders interessant sind die Bergmähwiesen, die in ihrer Stellung zwischen Extensiv- und Intensivwiesen eine Rolle als Produktionsflächen spielen.

Die bisher gängigen Vorgaben für die naturschutzkonforme Nutzung magerer Wiesen (ein- bis zweimähdige, düngefreie oder -arme Bewirtschaftung, Verzicht auf Gülle, erster Schnitt ab 1. Juli zur Heugewinnung) bieten für die heute übliche Grünlandwirtschaft wenig Spielraum, andererseits ist nach Auskunft der Landwirt/innen insbesondere die Praxis der „Wiesenerneuerung“ durch Umbruch und Einsaat traditionell und regionaltypisch und sollte somit den artenreichen Wiesen angemessen sein.

KERN DES PROJEKTES

In mehrjährigen Versuchen werden verschiedene Formen der moderaten Intensivierung sowie der Extensivierung von sogenannten „Potentialflächen“ auf ihre Wirkung auf den Pflanzenbestand der Wiesen untersucht. Eine wichtige Vorgabe dabei ist, den Erhaltungszustand des jeweiligen Wiesentyps auf Gebietsebene in Summe nicht zu verschlechtern. Die Abteilung Naturschutz hat 2018 das Büro CoopNatura , Krems, sowie die HBLFA Raumberg-Gumpenstein mit der Umsetzung dieses Projektes beauftragt.

WOZU „POTENZIALFLÄCHEN“?

Neben den eigentlichen Schutzgutflächen wurden bei der Biotopkartierung auch sogenannte „Potenzialflächen“, die den strengen Kriterien nicht mehr ganz entsprechen, erhoben. Untersucht wird, ob sie bei Extensivierung in Schutzgutflächen rückgeführt werden können.

WAS LÄUFT DERZEIT?

In den ersten 3 Jahren wurden 35 Versuche mit 21 Partnerbetrieben in 5 Gemeinden des Schutzgebietes angelegt. Auf zwei Drittel der 50 m² großen Versuchsflächen werden Intensivierungsmaßnahmen (zum Beispiel früherer Schnitt, Festmist-, Jauche- oder Gülledüngung, Kalkung, Umbruch mit oder ohne Einsaat) getestet, auf etwa ein Drittel Extensivierungsmaßnahmen (z.B. späterer Schnitt, Reduktion/Verzicht auf Düngung). Zwei Drittel der Versu-

Mitarbeiter der Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein beim Markieren der Probefläche

Foto I HBLFA Raumberg-Gumpenstein

che wurden in Bergmähwiesen, ein Drittel in Bürstlingsrasen angelegt. Der Pflanzenbestand jeder Versuchs- und der zugehörigen Vergleichsfläche wurde erfasst sowie eine Futter- und eine Bodenprobe genommen. Die Flächen werden jährlich auf die Einhaltung der festgelegten Bewirtschaftungsmaßnahmen kontrolliert und bei Bedarf die Pflanzenaufnahmen wiederholt. 2023 – nach 5 Jahren Laufzeit – wird erhoben, ob und welche Veränderungen es in den Beständen gibt, die die Grundlage für die künftige Bewirtschaftung bilden.

WAS HEISST „DYNAMISCHES SYSTEM"?

Schutzgutflächen können – wenn die Versuchsergebnisse es zulassen – etwas intensiver genutzt werden, wenn im gleichen Ausmaß Potenzialflächen extensiviert und als Schutzgutflächen entwickelt werden, sodass die Flächenbilanz im Gebiet gleich bleibt. Naturschutzfachliche Spitzenflächen (Erhaltungszustand A) sind davon ausgenommen.

ZIEL: EU-RECHTSKONFORMES BEWIRTSCHAFTUNGSKONZEPT

Ziel ist ein EU-rechtskonformes Bewirtschaftungskonzept im Natura 2000-Gebiet „Wiesengebiete im Mühlviertel" mit einer „dynamischen" Bewirtschaftung der FFH-Wiesenlebensraumtypen. Dadurch sollen einerseits die geschützten Wiesen erhalten, andererseits den Betrieben eine flexiblere Bewirtschaftung ermöglicht werden. Im Idealfall kann das Modell die Akzeptanz für das Schutzgebiet erhöhen und auch auf andere Schutzgebiete mit ähnlichen Schutzzwecken übertragen werden.

Festlegung einer geeigneten Probefläche mit den Bewirtschaftern

Foto I HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Artenreiche Bergmähwiese

Foto I CoopNatura

[1] CoopNatura , Büro für Ökologie und Naturschutz, Krems
[2] HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Forschungsinstitut für Pflanzenbau und Kulturlandschaft, Irdning

Der neue Nebenarm am rechten Ufer aus der Vogelperspektive. Die Arbeiten sind zu diesem Zeitpunkt beinahe fertig abgeschlossen.

Foto I W. Lauber

Text I Mag. Guttmann, Abteilung Naturschutz

Text I Mag. Clemens Ratschan, Gebietsbetreuung

Text I Ing. Rupert Fartacek, Gebietsbetreuung

NEUER LEBENSRAUM AN DER GROSSEN MÜHL

Die Große Mühl liegt in ihrem Oberlauf über weite Teile im Europaschutzgebiet „Böhmerwald und Mühltäler". Obwohl sie auf langen Strecken einen recht naturnahen Eindruck macht, wurde auch dieser Fluss im letzten Jahrhundert in verschiedenster Form beeinträchtigt. Zur Holztrift wurden große Blöcke aus dem Flussbett entfernt, Nebenarme verlandeten, lokal wurden die Ufer befestigt und zahlreiche Wehranlagen stauen die Große Mühl auf.

Wurde in den letzten 10 – 15 Jahren das Augenmerk auf die Durchgängigkeit und die Strukturierung der Großen Mühl innerhalb des Flussbettes gelegt – abschnittsweise wurden wieder große Blöcke eingebracht – so wurde im gegenständlichen Bereich ein gesamter Nebenarm wieder hergestellt.

GUTE VORAUSSETZUNGEN

Die Gebietsbetreuer des Europaschutzgebietes, Clemens Ratschan und Rupert Fartacek, pflegen einen intensiven Kontakt mit den GrundeigentümerInnen und Fischereiberechtigten an Kleiner und Großer Mühl. Zudem verfügen sie über eine ausgezeichnete Gebietskenntnis.
Oberförster Rudi Wakolbinger vom Stift Schlägl hatte schon seit längerer Zeit einen Abschnitt der Großen Mühl bei Ulrichsberg ins Auge gefasst. Der Blick in die Urmappe (ihre Basis ist der Franziszäische Kataster aus 1817) hat es verraten – es gab an dieser Stelle der Großen Mühl in grauer Vorzeit bereits einen Nebenarm. Ein Lokalaugenschein stellte klar: auch in der Natur ist noch eine alte Geländemulde vorhanden. Dieser ehemalige Altarm ist auch heute noch im Besitz der Republik Österreich. Diese Voraussetzung und ein engagierter Fischereiberechtigter und Grundeigentümer – das Prämonstratenser Chorherrenstift Schlägl – ließen unser Projekt als sehr erfolgsträchtig erscheinen.

SCHNELLE UMSETZUNG

Die Gebietsbetreuer entwarfen einen genauen Plan für die Wiederherstellung dieses historisch vorhandenen Nebenarms. Mit den benachbarten GrundeigentümerInnen konnte schnell eine Übereinkunft gefunden werden.

Durch entsprechende Geländemodellierungen wurde nun im Herbst 2021 der verlandete Altarm wieder hergestellt. Zeitgleich wurden isolierte Kleingewässer hergestellt, die unter anderem als Laichgewässer für Amphibien dienen.

Durch die versierte Planung und die umsichtige Umsetzung konnte eine Reihe von naturschutzfachlichen Zielsetzungen erreicht werden:

- Zusätzlicher aquatischer Lebensraum für Koppe, Bachneunauge, Flussperlmuschel und die Gelbbauchunke.
- Schaffung naturnaher Auwaldbereiche durch Umwandlung von Fichtenforste in Weiden- bzw. Erlenwälder.
- Verbesserung der natürlichen Nahrungssituation für den Biber auf der geschaffenen Insel.
- Mehr Laichplätze für die Äsche und die Bachforelle.
- Aufwertung des Landschaftsbildes.

VIELFÄLTIGE AUSGESTALTUNG

Wie den Fotos zu entnehmen ist, wurde großer Wert auf eine diverse Ausgestaltung gelegt. Eine harmonische Linienführung, der Einbau von Totholzstrukturen und die Herstellung von kleinen Altarmen und Tümpeln werden wesentlich dazu beitragen, dass dieser Bereich nach einer kurzen Zeit des „Anwachsens“ als natürlicher Fluss-Au-Bereich wahrgenommen werden wird.

Die hydraulische Dimensionierung wurde so gewählt, dass eine flächige Versandung unterbleibt. Es werden abschnittsweise lückige, unkolmatierte Kiesbereiche an der Sohle entstehen, die als hochwertiges Habitat für juvenile Perlmuscheln dienen können. Erfahrungsgemäß werden derartige strukturreiche Nebenarme durch hohe Dichten juveniler Bachforellen besiedelt, bei denen es sich um das entscheidende Wirtsfischstadium für die Perlmuschel handelt.

Vorübergehende starke Eingriffe sind für Gewässerrenaturierungen notwendig. Danach kann sich die Natur wieder entfalten.

Foto | C. Ratschan

Bei der Gestaltung des Nebenarms wurde Totholz eingebaut und flache Ruhigwasserzonen vorgesehen.

Foto I S. Guttmann

Im Bereich des neuen Nebenarms befand sich ein Fichtenforst mit Restflächen eines ehemaligen Gewässers.

Foto I C. Ratschan

ERFOLGSFAKTOREN

Von der wasser- und naturschutzrechtlichen Verhandlung im Juli 2021 bis zum Abschluss der Bauarbeiten im Oktober vergingen nur wenige Monate. Lokale Baufirmen und ein gutes Verhältnis mit der lokalen Landwirtschaft machten es möglich. Vorherige Absprachen über die Zufahrt, die Flächen für die Deponierung des Aushubes sowie die Schlägerung der auf der Baufläche stockenden Fichten – diese Vorarbeiten wurden alle von der Gebietsbetreuung des Europaschutzgebietes erledigt.

Einen wesentlichen Beitrag zur Realisierung leistete auch der Oö. Landesfischereiverband mit einer großzügigen Mitfinanzierung der Umsetzungskosten.

KÜNFTIGE ENTWICKLUNG

Die geplante Maßnahme soll sich zukünftig eigendynamisch entwickeln. Die Planung hatte eine möglichst gute Beständigkeit zum Ziel, was erfahrungsgemäß bei Nebenarmen durch eine breite, trichterförmige, spitzwinkelig ausmündende Anbindung gewährleistet wird.

Gewisse Veränderungen durch Hochwässer oder Eisstoß sind gewollt – schließlich ist diese permanente Dynamik (Anlandung, Uferanrisse, Kolkbildungen bei Wurzelstöcken, ...) das „Markenzeichen“ von Flusslandschaften.

ARTENSCHUTZPROJEKT NACHTFALTER IN OBERÖSTERREICH

Über die Lebensweise und Gefährdung der Nachtfalter ist ungleich weniger bekannt als bei den Tagfaltern. Dennoch fand man gewisse Arten in den letzten Jahrzehnten auffallend seltener, manche gelten sogar als verschollen.

Ziel des Artenschutzprojektes ist es, selten gewordene Arten wiederzufinden, die Ursachen der Rückgänge zu analysieren und für ausgewählte Arten günstige Lebensbedingungen zu erhalten oder neu zu schaffen. Forscher der entomologischen Arbeitsgemeinschaften haben bis heute etwa 1130 (!) Arten von Nachtfaltern in Oberösterreich nachgewiesen. 18 Arten wurden aus einer Studie[1] für die Nachsuche im Nachtfalterprojekt nominiert.

DIE WICHTIGSTEN AUSWAHL-KRITERIEN:

- Die Arten zählen zu den am stärksten gefährdeten Nachtfalterarten Oberösterreichs mit beständigen Populationen.
- Die Verantwortlichkeit Oberösterreichs an der Erhaltung der Gesamtpopulation ist hoch.
- Die Ökologie ist ausreichend bekannt und konkrete Erhaltungsmaßnahmen können formuliert werden.
- Es werden nur Arten nominiert, die nicht durch bereits bestehende Managementmaßnahmen als gesichert gelten.

Für die 18 nominierten Ziel-Arten wurden Orte zum Nachsuchen definiert und die Grundeigentümer um Erlaubnis für die nächtliche Registrierung am künstlichen Licht ("Leuchten") gebeten. Die Registrierungen im Freiland fanden von 2019 bis 2021 statt. 137 (!) Leuchtnächte wurden an 81 Orten ausgewertet, hinzu kamen Nachsuchen am Tag für Raupen und Eier sowie für Falter der wenigen tagaktiven Nachtfalter-Arten. Insgesamt führten hauptsächlich die Mitglieder der Entomologischen Arbeitsgemeinschaften mehr als 160 Exkursionen an über 100 Orten durch.

Trotz dieser breit angelegten Studie konnten nur 6 Zielarten an insgesamt 12 Orten gefunden werden. Der Status der Arten in Oberösterreich mit fehlenden Nachweisen ist nicht einfach zu beantworten. Die Grünliche Erd-Eule (*Actebia praecox*) ist vermutlich – wie in den meisten Teilen Mitteleuropas – mit unbekannter Ursache ausgestorben. Bei anderen mögen die Populationsdichten aufgrund ungünstiger Lebensraumbedingungen in Verbindung mit Störungen durch die nächtliche Lichtverschmutzung in Oberösterreich zu gering geworden sein. Zwei der nachgewiesenen Zielarten sollen im Folgenden näher vorgestellt werden.

Hühnerbiss-Kapselspanner (*Perizoma lugdunaria*): Ein unscheinbarer Falter, der überdies leicht zu verwechseln ist. Die Lebensweise der Raupen ist ungewöhnlich: Sie kommen ausschließlich in den Beeren des Hühnerbisses (*Silene baccifera*) vor. Dieses seltene und im Bestand gefährdete Nelkengewächs besiedelt vor allem die Donau-Auen. Zum Nachweis der Schmetterlingsart dient am besten das weiße, typisch breit-kegelförmige Ei. Es wird außen auf die noch unreife Beere abgelegt. Die Raupe bohrt sich nach dem Schlüpfen ins Innere und ernährt sich vom Inhalt. Die Verpuppung findet am Boden in einem Gespinst statt, nachdem sich die Raupe durch ein ausgenagtes Loch nachts aus der Beere fallen gelassen hat.

Sonnentau-Federmotte (*Buckleria paludum*): Diese Art ist ein nur mückengroßer Schmetterling, der abends knapp über dem Boden schwärmt. Die Art ist an Moore gebunden, in denen der Sonnentau (*Drosera sp.*) als einzige Futterpflanze der Raupe vorkommt. Dies ist insofern bemerkenswert, als der Sonnentau eine insektenfangende Pflanze ist und die Raupe unbeschadet die Blätter befrisst. Es waren bisher nur 5 Meldungen aus Oberösterreich bekannt, alle vor 1980. Nun sind Populationen an drei Stellen wiederentdeckt worden.

Abschließend sei betont, dass für das langfristige Überleben von Schmetterlingen in größeren Flächen gedacht werden muss. Zusätzlich zum Management an Orten des konkreten Vorkommens von Zielarten sind ähnliche Lebensräume in der Umgebung miteinzubeziehen. Das Zauberwort heißt „intakte Landschaft".

Text | Dr. Erwin Hauser, TB für Biologie

Hühnerbiss-Kapselspanner: Raupe und Ei auf einer geöffneten Beere.

Foto | E. Hauser

Sonnentau-Federmotte

Foto | © W. Hauer

Was für Nachtfalter gemacht werden kann

Broschüre „Die helle Not" und „Österreichischer Leitfaden Aussenbeleuchtung", als download unter https://hellenot.org

Publikationen: Broschüre „Mein Schmetterlingsparadies im Garten", als download unter https://www.land-oberoesterreich.gv.at/12090.htm

[1] Hauser E. & Gros P. (2017): Artenschutzprojekt Nachtfalter in Oberösterreich (Grundlagen, Bewertungen, Empfehlungen). Im Auftrag der Naturschutzabteilung OÖ. mit Unterstützung von Land und Europäischer Union. N-2016-127413. 132 Seiten.

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

Foto | J. Limberger

26. MÄRZ 2022

GEFIEDERTE GÄSTE IM HAUSGARTEN

VOGELKUNDE FÜR ANFÄNGER

Naturnah gestaltete Gärten können als grüne Inseln selbst in dicht verbauten Gebieten zahlreiche Vogelarten beherbergen und vor allem am Ortsrand sogar Rückzugsmöglichkeiten für selten gewordene Kulturlandvögel sein.

ZEIT | 9:00 bis 11:00 Uhr

TREFFPUNKT | Parkplatz, Am Freizeitpark 2 (Badesee), 4221 Steyregg

AUSRÜSTUNG | Fernglas und Bestimmungsbuch falls vorhanden

LEITUNG | Mag.ª Heidi Kurz, Naturschutzbund Oberösterreich

Foto | J. Limberger

20. MAI 2022

LAUBFROSCH & MAUSOHR

ABENDEXKURSION

Während das Quaken des Laubfrosches in lauen Frühsommernächten weithin zu hören ist, sind die Ortungsrufe des Mausohrs, der größten heimischen Fledermausart, für uns Menschen ohne technische Hilfsmittel nicht hörbar.

ZEIT | 19:30 bis 22:00 Uhr

TREFFPUNKT | Kirche Julbach, Kirchenplatz 5, 4162 Julbach

LEITUNG | Mag. Christian Deschka und Julia Kropfberger, Naturschutzbund Oberösterreich und KFFÖ

Foto | J. Limberger

28. MAI 2022

LEBEN OHNE GRENZEN

VOGELWELT AN DER MALTSCH

In den Feuchtwiesen zwischen Leopoldschlag und Wullowitz am Grünen Band Europa leben Vögel, die sonst nur noch selten in Oberösterreich zu finden sind.

ZEIT | 8:00 bis 11:00 Uhr

TREFFPUNKT | NATURA 2000-Infozentrum am Grünen Band Europa des Naturschutzbundes, Marktplatz 2, 4262 Leopoldschlag

AUSRÜSTUNG | Wetterfeste Kleidung, eventuell Fernglas, falls vorhanden

LEITUNG | Konsulent Josef Limberger, Obmann Naturschutzbund Oberösterreich

---

UNKOSTENBEITRAG | Erwachsener € 8,- Euro / Kind (6 bis 12 Jahre) € 4,- Euro; Naturschutzbund-Mitglieder bei Vorlage der entsprechenden Karte, gratis!

ANMELDUNG | erforderlich unter 0732 77 92 79 oder oberoesterreich@naturschutzbund.at.

Die Veranstaltungen werden gefördert von der Abteilung Naturschutz des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung.

Die geltenden Covid19-Verordnungen entnehmen Sie bitte kurzfristig von unserer Homepage naturschutzbund-ooe.at.

BUCHTIPPS & NEWS

ÜBERFLIEGER
DIE VIER LEBEN DER SCHMETTERLINGE

Veronika Straass & Claus Peter Lieckfeld | 2022 | Dölling u. Galitz Verlag | 144 Seiten | ISBN 978-3-86218-150-6 | Preis: 30,80 Euro

Ein wunderbarer Bildband mit atemberaubenden Aufnahmen von Ingo Arndt erklärt anschaulich Interessantes: Warum nehmen Schmetterlinge einen so langen Anlauf (Ei, Raupe, Puppe) bis zur Vollendung? Warum gibt es fast zehnmal mehr Nachtfalter als Tagschmetterlinge?

KINDERBROSCHÜRE
FRÄULEIN BUTTERBLUME ZEIGT UNS DIE WELT DER SPINNEN

Eine Einführung in die oft unbekannte und für manche gruselige Welt der Spinnen. Leicht verständlich und mit vielen Illustrationen versehen. Gestaltet vom Naturschutzbund Obmann Josef Limberger und gefördert von der Abteilung Naturschutz des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung. Gegen Portokosten (€ 1,50) zu bestellen unter oberoesterreich@naturschutzbund.at oder nach Vereinbarung Abholung im Büro.

Foto | J. Limberger

NOBLE SPENDE

Wir bedanken uns herzlich bei der Glaserei Karl Steinbruckner, 4730 Waizenkirchen, die uns kostenlos vier Kleinvitrinen für unsere Infozentren anfertigte. So sind die Schaustücke besser geschützt und werden optisch aufgewertet.

Empfänger

Österreichische Post AG
MZ 02Z030927 M
Naturschutzbund Oberösterreich,
Knabenseminarstr. 2, A-4040 Linz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Informativ. Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: 105

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: Informativ 105 1-20